

Der Rücktritt von Papst Benedikt ist eine gute Entscheidung, er zeugt von einem aufgeschlossenen Amtsverständnis. Mit seinem Rücktritt schreibt er Kirchengeschichte und illustriert, dass der Papst nicht zwingend im Amt sterben muss. Dieser mutige Entscheid von Papst Benedikt verdient höchsten Respekt.

Was erhoffe ich vom neuen Papst? Als Stimme der katholischen Kirche kommt ihm in der Öffentlichkeit besondere Aufmerksamkeit zu. Seine vornehmste Aufgabe ist es, Brückenbauer, Pontifex, zu sein. Dazu braucht er die Fähigkeit, mit den unterschiedlichsten Strömungen in unserer weltweiten katholischen Kirche in echtem Kontakt sein zu können. Während er diejenigen am Rand nicht aus den Augen verlieren darf, gilt es vor allem die grosse Mitte wahrzunehmen und einen guten Weg zu finden, um mit allen auf dem Weg zu sein.

In der römischen Kurie hat es Sand im Getriebe, das haben etliche Ereignisse mehr als deutlich vor Augen geführt. Nach einer Phase grosser Zentralisierung ist es an der Zeit, dass die mündigen Ortskirchen wieder mehr Selbständigkeit bekommen. In der Schweiz haben wir seit dem 2. Vatikanischen Konzil eine grosse Mitsprache der Laien. Ich denke etwa an unser duales System, wo die Laien grosse Verantwortung wahrnehmen für die Administration und für die Finanzen. Ich denke aber auch an die vielen gut ausgebildeten Lientheologinnen und Lientheologen. Vielerorts kann die Verkündigung und Seelsorge nur dank deren Einsatz aufrechterhalten werden. Beides ist ungewohnt in der weltweiten Kirche. Da erwarte und hoffe ich, dass diese jeweilige Kultur der Ortskirche mehr zum Tragen kommen kann.

Josef Annen

Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus

Erschienen im Informationsblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich  
März 2013